

Biophysikalische Informations-Therapie BIT

Praxis der Informationsmedizin

Dr. med. Bodo Köhler

Biophysikalische Informations-Therapie BIT ist die therapeutische Nutzung der nieder-energetischen, elektrischen Eigenaktivität des menschlichen Körpers.

Inhalt:

1. Einleitung

2. Entstehungsgeschichte der Biophysikalischen Informations-Therapie (BIT)

- 2.1 Grundzustand: F. Morell und E. Rasche, 1977
- 2.2 Einheitliches Feld aller Naturgesetze: W. Ludwig, ab 1980
- 2.3 Spezifische Belebung der Erinnerung: W. Ludwig und B. Köhler ab 1983
- 2.4 Biophysikalische Informations-Therapie: B. Köhler, 1992
- 2.5 Erfahrungen in der ärztlichen Praxis und wissenschaftliche Studien

3. Die Praxis der Biophysikalische Informationstherapie BIT

- 3.1 Vierheit („Vierpoligkeit“) als ganzheitliche Struktur
- 3.2 Der Lüscher-Würfel – das kategoriale Ordnungssystem der LKM
- 3.3 Die Drehscheibe des Lebens
- 3.4 Der Zellstoffwechsel – das Bezugssystem der LKM
- 3.5 Regulation des Säuren-Basen-Haushaltes und LKM
- 3.6 Diagnostik
- 3.7 Therapie
- 3.8 Hauptindikationen
- 3.9 Vorgehensweise
- 3.10 Praktisches Beispiel einer BI-Therapie
- 3.11 Ausbildung
- 3.12 Einstieg

4. Zusammenfassung

5. Literaturverzeichnis

1. Einleitung

Das Grundkonzept der BIT vermeidet jede Art von Zwang, indem die von einem elektronischen Gerät registrierten, *körpereigenen* elektrischen Signale dem Organismus *erneut zugeführt* werden. Dieses endogene rück-bezügliche Vorgehen führt auf natürliche und anstrengungslose Weise sowohl zu einer *Entlastung* von störenden Anregungen, als auch zu einer *Verbesserung* der geordneten Funktionsweise des Organismus. B. Zeiger deutet diese Wirkung in seiner Theorie der BIT als Folge der schrittweisen Annäherung an den *quantenmechanischen Grundzustand*, einem selbst-bezogenen Zustand vollkommener Geordnetheit (Null Entropie) und minimaler Anregung (Energie).

Dieses Prinzip kann an einem Beispiel dargestellt werden, bei der nur die einfache Methodik der *endogenen* BIT zur Anwendung kommt:

Einseitige, chronische Schulterschmerzen widersetzen sich gern der üblichen Therapie. Häufig bestehen Kalkablagerungen, die in vielen Fällen operativ entfernt werden. Trotz Spritzen, Bestrahlungen, Einreibungen o.ä. heilt das Gelenk selten beschwerdefrei aus. Bei der Behandlung mit BIT wird das Gelenk selbst nicht behandelt. Das am betroffenen Gelenk registrierte elektrische Signal (Eingangselektrode) wird über einen Optokoppler (BIT-Gerät) mit der Elektrode auf dem Gelenk der Gegenseite (Ausgangselektrode) verbunden.

Dadurch kommt es in der Regel innerhalb weniger Minuten zum Rückgang und nicht selten zum völligen Verschwinden der ursprünglichen Schmerzen und zur Einleitung eines tiefgreifenden Heilungsprozesses. Manchmal reicht eine einzige Behandlung aus. Tritt der Schmerz nach Stunden oder Tagen wieder auf, wird die Therapie wiederholt, was selten öfter als dreimal notwendig ist.



Abb. 1: Das dem Krankheitsherd entsprechende Frequenzmuster wird lokal mittels Elektroden abgegriffen (Oval oben links), einem BIT-Gerät zugeführt und einem gesunden Areal (möglichst auf der Gegenseite) wieder eingespielt. Von dort greift die Neuordnung auf das betroffene Gewebe über und ermöglicht durch diese Entlastung eine Normalisierung der Regelkreise.

Die erste serienmäßige Produktion entsprechender elektronischer Geräte begann in den 1970er Jahren in Europa. Wegen der Breite des therapeutischen Anwendungsbereiches und der empirisch erwiesenen Wirksamkeit, hat diese Therapieform schnell weite Verbreitung gefunden.

Zur Begründung eines biologisch relevanten **Ordnungs- und Informationsbegriffs**, der frei von jeder Willkür ist und die ganzheitliche Wirkung der BIT zu verstehen erlaubt, wurde in den 1980er Jahren auf die damals von B. Heim entwickelte vereinheitlichte Quantenfeldtheorie zurückgegriffen. Die Vereinigung aller, für die **Ordnung** in der Natur verantwortlichen Naturgesetze in einem **Einheitlichen Feld**, erlaubt es im Fall der BIT, **alle** Naturgesetze zu berücksichtigen, obwohl sich die Therapie auf elektrische Gesetzmäßigkeiten beschränkt.

Der auf das **Einheitliche Feld aller Naturgesetze** bezogene quantenmechanische **Informationsbegriff** eröffnete die Möglichkeit der Weiterentwicklung des grundlegenden, endogenen Therapiekonzeptes, in dem gezielt spezifische Naturgesetze belebt werden, und zwar ohne dass erneut Unordnung im Organismus entsteht. Diese **exogene** Erweiterung des ohne Zwang arbeitenden Therapieansatzes bildet den dritten Meilenstein in der Entwicklung der BIT. Biophysikalisch ausgedrückt, bewirkt er die **Belebung der Erinnerung** an ganz bestimmte Naturgesetze, die vom kranken Organismus vernachlässigt werden.

Während der Rückbezug zum quantenmechanischen Grundzustand und die damit verbundenen **Entlastung des Organismus** die **Wiederherstellung und Erhaltung** des physiologischen Gleichgewichts fördert, belebt der **Informations-Aspekt** in Form ganzheitlicher Strukturen das **Ordnungspotential** des Grundzustandes.

Die weitere Entwicklung berücksichtigt das von W. Pauli auf dem Hintergrund seiner Entdeckung des Neutrinos formulierte **3+1 Prinzip ganzheitlicher Transformation**. Die physiologische Realisierung dieses Prinzips charakterisiert eine quaternäre („vierfache“) ganzheitliche Struktur, deren transformierende, therapeutische Funktion erstmals von B. Köhler erkannt und ausgearbeitet wurde und zu der Form der BIT führte, wie sie am Beginn des 21. Jahrhunderts praktiziert wird. Die quaternäre Struktur der Ganzheit erlaubt es, vor jeder Intervention die **Stoffwechsellage** der Zellen diagnostisch zu erfassen und Abweichungen über das BIT-Gerät zu korrigieren. Indem der Grundzustand der gesunden Zellen **Regulationsprozesse** einleitet, findet eine sofortige Entlastung des Gesamtsystems statt, die Ressourcen schafft für alle nachfolgenden Heilvorgänge. Beispielweise beruht jede chronische Erkrankung auf einer **Entgleisung des Zellstoffwechsels**, entweder katabol oder anabol, und insbesondere sind chronisch degenerative Gelenkerkrankungen immer katabol entgleist, bei mangelnder anaboler (regenerativer) Aktivität.

Diese vier Entwicklungsschritte hat B. Zeiger zur theoretischen Begründung der BIT herangezogen, indem er jeden einzelnen Schritt auf eine **charakteristische, ganzheitliche Struktur** zurückführte. Ausgehend vom **Grundzustand**, als der einfachsten ganzheitlichen Struktur, kann gemäß diesem theoretischen Verständnis das **gesamte Ordnungspotential** des Organismus schrittweise zur Wirkung kommen. Gemäß dem theoretischen Verständnis basiert die BIT in der gegenwärtig praktizierten Form auf der systematischen Belebung von vier ganzheitlichen Strukturen, die gleichzeitig Strukturen des **Bewusstseins** sind, weil das Kennzeichen von Bewusstsein die **Selbst-Wechselwirkung** ist.

Selbst-Wechselwirkung ist

- (1) das Wesen des **quantenmechanischen Grundzustandes**
- (2) das vereinheitlichende Prinzip des **Einheitlichen Feldes**
- (3) das Wesen der **Erinnerung** und
- (4) die einfachste Form der **Transformation**.

Die für die BIT grundlegenden, ganzheitlichen Strukturen zeigen sich in den Entwicklungsschritten der Therapie und drücken sich auf jeder Ebene ihrer Anwendung aus, wie im vorliegenden Aufsatz ausführlich dargestellt wird. Durch den Bezug auf das *Einheitliche Feld aller Naturgesetze* hat die im Folgenden vorgestellte *Lebenskonforme Medizin* eine sichere Grundlage.

2. Entstehungsgeschichte der Biophysikalischen Informations-Therapie (BIT)

Die Schwerpunktverschiebung von der Elektrotechnik zur Informationstechnologie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wirkte sich auch in der Medizin aus. Elektronische Hilfsmittel hielten Einzug sowohl in der akademischen, als auch in der alternativen Medizin, jedoch mit unterschiedlicher Gewichtung. Die Geräte der Komplementärmedizin unterstützen den bewusstseinsbezogenen Aspekt der Arzt-Patient-Beziehung, während die Apparate der Schulmedizin, durch die überwiegend objektive Zielsetzung, die Kluft zwischen Arzt und Patient verstärken. Die Informatik ist in der Schulmedizin vor allem ein Instrument zur Bewältigung der Datenflut, während in der komplementären Medizin *Information ein integrativer Teil* der Therapie ist.

Eingeleitet wurde der Trend zur informationsbezogenen Komplementärmedizin durch die Elektroakupunktur. Der Arzt R. Voll (1909-1989) entwickelte in den 1950er Jahren eine auf dem elektrischen Hautwiderstand basierende, geräteunterstützte Diagnosemethode, die als Elektroakupunktur nach Voll (EAV) schnell weite Verbreitung unter Ärzten und Heilpraktikern fand. Richtungsweisende Besonderheiten der EAV sind einerseits die Verbindung des uralten Erfahrungswissens der Akupunktur (TCM – Traditionelle Chinesische Medizin) mit moderner Elektrotechnik und andererseits die Möglichkeit, die mit Gesundheit verbundenen, ganzheitlichen Strukturen biophysikalisch zu beschreiben und als Information zu nutzen. Die dadurch angestoßene, synchrone therapeutische und technische Entwicklung lässt sich als schrittweise Entfaltung ganzheitlicher Strukturen verstehen.

2.1. Grundzustand: F. Morell und E. Rasche, 1977

Seine mehr als 20 jährige Erfahrung mit der Elektroakupunktur nach Voll und der damit verbundenen Methode der Medikamententestung führten den deutschen Arzt F. Morell (1921-1990) zu der Erkenntnis, dass es möglich sein müsste, Störungen im physiologischen Gleichgewicht direkt über elektromagnetische Phänomene, d.h. ohne Medikamente zu beheben. Der Elektroniker E. Rasche hat die Vorstellungen von F. Morell technisch umgesetzt, und so konnte 1977 mit der Serienproduktion der ersten MORA-Therapiegeräte begonnen werden. Die Bezeichnung MORA leitet sich aus den Anfangsbuchstaben der Namen der beiden Entwickler ab. Als Hauptziel der therapeutischen Anwendung der MORA-Geräte gibt F. Morell die *Beseitigung von unerwünschten Anregungszuständen* an, was physikalisch ausgedrückt dem *Übergang in den Grundzustand* des Organismus entspricht, dem einfachsten Zustand mit geringster Anregung.

2.2. Einheitliches Feld aller Naturgesetze: W. Ludwig, ab 1980

Zur theoretischen Begründung der von F. Morell und E. Rasche entwickelten Therapie wird von W. Ludwig (1927 - 2004) seit den 1980er Jahren die *Einheitliche Feldtheorie* von B. Heim herangezogen. In einer Würdigung der theoretischen Leistung von W. Ludwig heißt es, dass „...ohne ihn die Heim'sche Theorie in der Medizin nur schwerlich Fuß gefasst hätte. Sie wäre nahezu unbekannt und damit bedeutungslos geblieben.“ Die vollständige Einbeziehung aller Naturgesetze beginnt auf der *Ebene reinen Bewusstseins*, dem

Kernbereich der Einheitlichen Feldtheorie von B. Heim, wobei „Information“ die Brücke zur materiellen Welt bildet.



Abb. 2: Die 12 Dimensionen des Einheitlichen Feldes nach Burkhard Heim

2.3. Spezifische Belebung der Erinnerung: W. Ludwig und B. Köhler ab 1983

Seine theoretischen Überlegungen führten W. Ludwig dazu, den *endogenen*, d.h. vom Organismus selbst bestimmten Ordnungszustand durch *exogene*, d.h. dem Organismus zugeführte, spezifische elektromagnetische Einflüsse zu beleben, die Träger bestimmter ordnender Erinnerungen sind. Durch Stimulierung der ganzheitlichen Struktur des Grundzustandes sollen so gezielt Informationsdefizite ausgeglichen werden. Ein von W. Ludwig entwickeltes Verfahren benutzte schwache magnetische Impulse, bzw. einen modulierbaren Soft-LASER, um die – in entsprechend präparierten Ferritkernen gespeicherten – spezifischen Erinnerungen an Farben, Spurenelemente, Metalle, Edelsteine, etc. dem Organismus zugänglich zu machen.

Die Speicherung der Erinnerung beruht auf der *Quantenkohärenz* (Verschränkung, unendliche Verbundenheit, Einstein-Podolsky-Rosen Effekt), wonach ein Quantensystem niemals seine Vorgeschichte vergisst. Vielmehr bleibt die Erinnerung als Information erhalten und steht überall zur Verfügung.

Zunächst entwickelte W. Ludwig 1983 das „Indumed-Gerät“ und dann 1987 in Zusammenarbeit mit B. Köhler das „Multicom-Gerät“ als Basistechnologien der „System-Informationstherapie SIT“ n. Köhler.

Am Beginn des 21. Jahrhunderts gibt es mehr als 20 Hersteller von Therapie-Geräten.

2.4. Biophysikalische Informationstherapie: B. Köhler, 1992

1992 wurde von B. Köhler das Konzept der Biophysikalischen Informations-Therapie BIT kreiert mit Schwergewicht auf der Behebung von Informationsdefiziten bzw. Ordnungsverlusten, gemäß den Prinzipien der System-Informationstherapie. Dazu wurde die Anwendung der Therapie-Geräte in das umfassende, ganzheitliche Konzept einer *Lebenskonformen Medizin LKM* n. Köhler eingebunden, die auf dem 3+1 Prinzip beruht, das von W. Pauli (1900-1958) und anderen Quantenphysikern als zukunftsweisende Konsequenz der Quantenmechanik angesehen wird.

Als einheitliches Bezugssystem gilt die 4-polige Regulation des Zellstoffwechsels (n. J. Schole) und als kategoriales Ordnungssystem der 4-dimensionale Lüscher-Würfel (n. M. Lüscher).

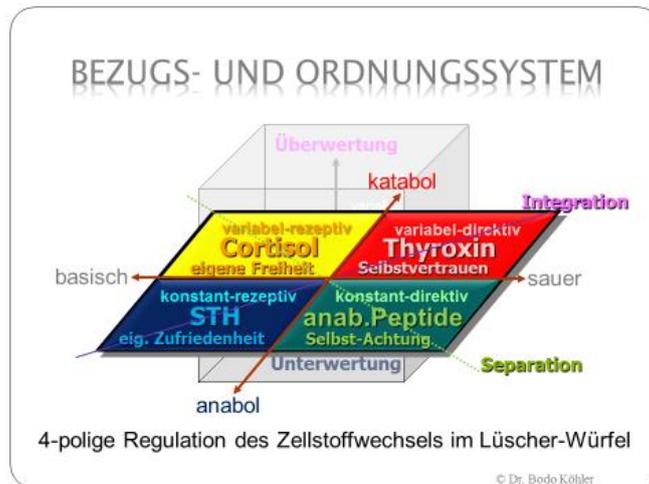


Abb. 3: Aus dem Lüscher-Würfel im Hintergrund ist die mittlere Ebene herausvergrößert, um die verschiedenen Aspekte der 4-poligen Regulation (hier des Zellstoffwechsels) besser sichtbar zu machen.

Dieses Ordnungssystem, basierend auf einem Würfel, erfasst auch die bipolare Abhängigkeit von Integrations- und Separationsachse, die sich auf Grund reziproker Gesetzmäßigkeiten gegenseitig bedingen. Es stellt ganzheitliche Zusammenhänge von der steuernden Psyche und dem agierenden Soma her. Hier ist am Beispiel der Regulation des Zellstoffwechsels n. J. Schole das Bezugssystem der Lebenskonformen Medizin dargestellt mit seinen verschiedenen Aspekten und Wechselwirkungen mit der Psyche. Diese kategoriale Zuordnung lässt sich auf alle Funktionssysteme des Organismus anwenden (vergl. Abb. 4).

In der therapeutischen Anwendung drückt sich dieses „quaternäre“ Prinzip als bipolares Regulationssystem aus, mit der Zelle und ihrer extrazellulären Matrix als kleinste Funktionseinheit im Zentrum. Gesundheit und damit Aufrechterhaltung des minimal-energetischen Grundzustandes erfordern einen dynamischen Ausgleich beider Polaritäten: Blau-Rot sowie Grün-Gelb. Jede Belastung muss über einen schnellstmöglichen Anpassungsvorgang abgefangen werden. Dazu ist eine ausreichende Menge an Regulatoren, d.h. steuernden Hormonen und damit die volle Leistung von Hypophyse, Schilddrüse und Nebenniere erforderlich.

Die Bedeutung der bipolaren Stabilisierung der (grundsätzlich) 4-polig geregelten Funktionssysteme im Organismus, wird bis heute von führenden Vertretern der Schulmedizin nicht verstanden und gehört deshalb nicht zum Lehrstoff.

Der Hintergrund ist das linear-kausale Denken in der Wissenschaft, das in komplex-vernetzten lebenden Systemen jedoch nicht angewendet werden kann. Ein dazu notwendiges radikales Umdenken in der Medizin ist ebenso problematisch wie der konsequente Einbezug der Quantenphysik in die gesamte Wissenschaft. Dazu ist ein Paradigmawechsel erforderlich, der schon lange überfällig ist. Dieser wurde mit der LKM bereits vor Jahren vollzogen.

Weitere technische Entwicklungen trugen der zunehmenden Umwelt- und Innenweltverschmutzung Rechnung. Ein logischer Schritt war deshalb die Kombination mit

Schröpfverfahren, um eine intensive Gewebereinigung anzuregen. Die **Matrix-Regenerations-Therapie MRT** (bereits 1991 von B. Köhler entwickelt) erweist sich heute als unverzichtbarer Bestandteil jeder Praxis, um den mehrfach überforderten Organismus in seinen Grundzustand zurückführen zu können. Die positiven Effekte konnten aber noch wesentlich gesteigert werden, insbesondere durch die Integration der 4-poligen Regulation des Zellstoffwechsels (n. J. Schole †) in die dritte MRT-Generation und die Konzeption als vollwertiges Biofeedback-Gerät (MRT 503). Sie ist neben der endogenen und exogenen BIT das dritte therapeutische Standbein. 1994 kam als Nachfolger des Multicom-Gerätes das VEGA-Audiocolor auf den Markt.

Als vierte Therapiesäule entstand 2004 die **Zelle- & Milieu-Revitalisierung ZMR**. Mit dieser Methode werden nicht Werte, sondern die **Relationen** der Steuerfaktoren untereinander (in Echtzeit) verglichen – ganz im Sinne der Quantenphysik, um danach gezielt Ungleichgewichte des Zelle-Milieu-Systems bioenergetisch durch Übertragung von körpereigenen, analogen Steuersignalen (z.B. Hormon-Informationen) auszubalancieren. Dabei flossen die wissenschaftlichen Erkenntnisse über den Zellstoffwechsel als **Bezugssystem** der LKM ebenso ein, wie die **vierpolige Steuerung** des Säuren-Basen-Haushaltes, der Matrix, der Sexualfunktion usw. (vergl. Abb. 4). Zwei Jahre später folgte als synergistische Ergänzung das Vortex-Gerät.

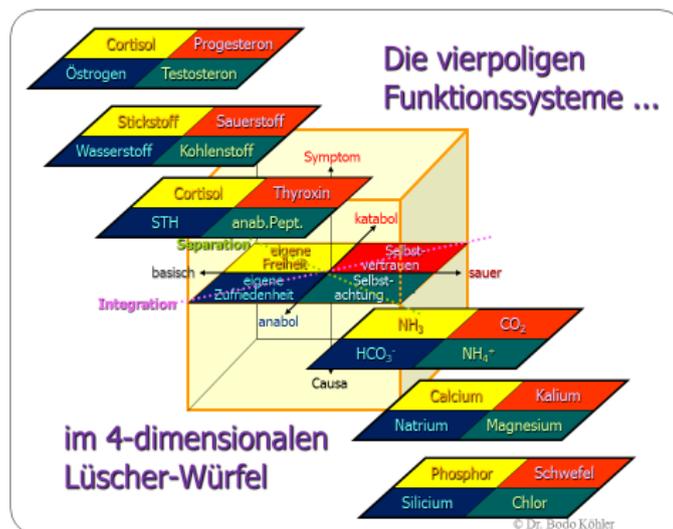


Abb. 4: Sämtliche Funktionen sind in Systeme aufgegliedert, die 4-poligen Wechselwirkungen unterliegen. Diese Darstellung lässt sich beliebig erweitern.

2.5. Erfahrungen in der ärztlichen Praxis und wissenschaftliche Studien

Die positiven Wirkungen der Biophysikalischen Informations-Therapie sind durch zahlreiche Einzelfalldokumentationen belegt. Die hauptsächlichen Wirkungsbereiche sind alle chronisch-degenerativen Erkrankungen, aber auch akut-entzündliche Schmerzzustände, Allergien, funktionelle und psychosomatische Störungen sowie rheumatische Erkrankungen.

Gut dokumentiert sind auch Erfolge bei Patienten mit Herzkrankheiten, z.B. Koronarsklerose, Aortenklappen Verkalkung mit Stenose, oder auch Carotisstenose. Schon nach wenigen Behandlungen (mit dem ZMR Gerät) konnte in den meisten Fällen eine deutliche Rückbildung der Ablagerungen verzeichnet werden.

Die Wirkung auf die Mikrozirkulation kann in Echtzeit verfolgt und die Auflösung von Durchblutungsstörungen dokumentiert werden (Inst. f. Mikrozirkulation, Berlin).

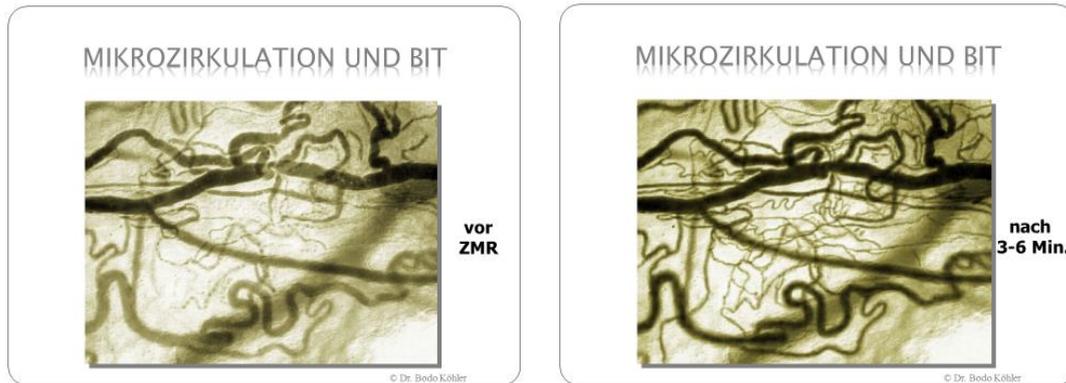


Abb. 5a u. b: Durch Normalisierung des Zellstoffwechsels in Verbindung mit dem Säuren-Basen-Haushalt (hier mit ZMR 703) verbessert sich nach wenigen Minuten die Durchblutung in den Endstrombahnen und verbessert dadurch nachhaltig den Stoffaustausch.

Seit den 1980er Jahren wurden weltweit auch wissenschaftliche Untersuchungen zum objektiven Wirksamkeitsnachweis der BIT durchgeführt (bis 2010 mehr als 100 Studien). Viele dieser Studien erfüllen hohe wissenschaftliche Standards und sind nach dem Durchlaufen eines Begutachtungsverfahrens (peer review Verfahren) in entsprechenden Fachzeitschriften veröffentlicht worden. Peer-Review-Veröffentlichungen sind ein Indikator, dass die Wirksamkeit von Biophysikalischen-Methoden den Kriterien der evidenzbasierten Medizin genügt.

Anzumerken ist, dass wissenschaftliche Studien nur eine lineare Kausalitäten widerspiegeln, nicht aber die Ganzheitlichkeit der Lebensprozesse. Studien können immer nur Hinweise liefern, jedoch niemals Beweise. Nur das Leben selbst kann die ganze Geschichte des Lebens erzählen.

3. Die Praxis der Biophysikalische Informations-Therapie BIT

Die Biophysikalische Informations-Therapie versteht sich als integraler Bestandteil des *ganzheitlichen Therapie-Konzeptes* einer *lebenskonformen Medizin*, auf der *Grundlage der Biophysik*, in Verbindung mit Erkenntnissen über das *Einheitliche Feld aller Naturgesetze*.

Die Biophysikalische Informations-Therapie hebt sich von allen anderen bio-informativen Verfahren ganz klar ab, durch ihre konsequente Einbindung in ein umfassendes Konzept, das im Einheitlichen Feld aller Naturgesetze eine solide wissenschaftliche Basis hat. Lebenskonforme Medizin LKM (n. B. Köhler) ist eine, auf das Einheitliche Feld bezogene Medizin. In der von B. Heim ausgearbeiteten mathematischen Form beschreibt das Einheitliche Feld eine 12-dimensionale Welt. Die höheren Dimensionen werden benötigt, um die Realität des Bewusstseins und seine Verbindung zur materiellen Welt über die Information auf exakte Weise einzubeziehen. Der Bereich der Information (7. und 8. Dimension) und deren organisierende Kraft (5. und 6. Dimension) ist ein vierdimensionaler Raum, ebenso wie die Raum-Zeit-Ereigniswelt (1. bis 4. Dimension) und die Welt reinen Bewusstseins (9. bis 12. Dimension). Die Vierheit spielt deshalb eine zentrale Rolle in der Lebenskonformen Medizin LKM (vergl. Abb. 2).

3.1. Vierheit („Vierpoligkeit“) als ganzheitliche Struktur

Wer sich konsequent unter einer vierpoligen Betrachtungsweise die verschiedenen Bereiche außerhalb und innerhalb des Menschen anschaut, dem eröffnet sich eine vernetzte, dynamische Ordnung mit all ihren Wechselwirkungen und eine Hierarchie von „vertikalen“ Ordnungsstrukturen, die ganz neue praktische Möglichkeiten offenbaren. (siehe Abbildung 4)

Die Ordnung der Materie wird durch 4 Grundkräfte (elementare Wechselwirkungen) bestimmt. Für Lebewesen werden alle notwendigen Struktur-Informationen in der DNS durch 4 Basen codiert. Zellstoffwechsel und Säuren-Basen werden 4-polig reguliert, ebenso sämtliche Funktionssysteme. Das setzt sich in allen Bereichen immer wieder vierpolig fort.

Der in der Lebenskonformen Medizin vorausgesetzte, vierpolige Aufbau des Universums hat auch seine Entsprechung im Aufbau der Erde. In deren Zentrum befindet sich ein fester Eisenkern im flüssigen Magma und erzeugt durch Reibung mit der etwas schneller drehenden Erdkruste ein elektrisches Feld, wodurch ein dazu senkrecht stehendes Feld induziert wird – unser Erdmagnetfeld. Beide Felder zusammen haben vier Pole (Plus-Minus, Nord-Süd). Jede irdische Materie ist von diesen beiden Feldern durchdrungen und dadurch grundsätzlich vierpolig strukturiert.

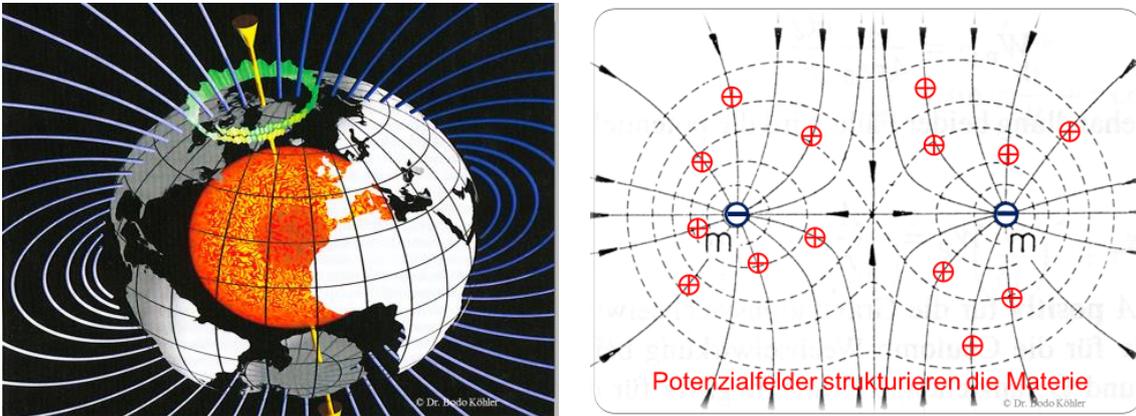


Abb. 6a + b: Das Erdmagnetfeld breitet sich senkrecht zum elektrischen Feld aus, das durch die Rotation der Erde entsteht. Sämtliche Materie unterliegt dem Induktionsgesetz, weshalb immer beide senkrecht zueinander stehenden Felder in allen Strukturen zu finden sind und einen Vierpol bilden. Im Organismus müssen sich die unterschiedlich geladenen Ionen entlang der Feldlinien ausrichten, wodurch Ordnung entsteht.

3.2. Der Lüscher-Würfel – das kategoriale Ordnungssystem der LKM

Ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zu lebenskonformen Erkenntnissen stellt die besondere Art und Weise dar, wie Fakten an- und eingeordnet und vor allem zueinander in Beziehung gesetzt werden. Messwerte allein genügen in der Medizin keinesfalls. Sie sind eine Ansammlung von Fakten, die funktionelle Zusammenhänge nur eindimensional abbilden. Fakten müssen in Beziehung zueinander gesetzt werden. Der Schweizer Psychologe Max Lüscher (*1923) hat mit seinem vierdimensionalen, kategorialen Ordnungssystem – dem Lüscher-Würfel – die Grundlage geschaffen, sämtliche Systeme in vierpolige, bzw. achtpolige Zusammenhänge zu stellen. Ausgehend von der Psychologie wird dadurch ein geordneter Zusammenhang zwischen Körper und Psyche, zwischen Materie, Funktion und Willen ersichtlich.

Aus der Sicht der Einheitlichen Feldtheorie von B. Heim lässt sich die Verwendung eines Würfels als Ordnungssystem theoretisch begründen. Das gesamte Universum ist in kleinste, würfelförmige Einheiten (von B. Heim „Metronen“ genannt) strukturiert, mit einer Kantenlänge von $1,616 \times 10^{-33}$ cm (Planck-Länge).

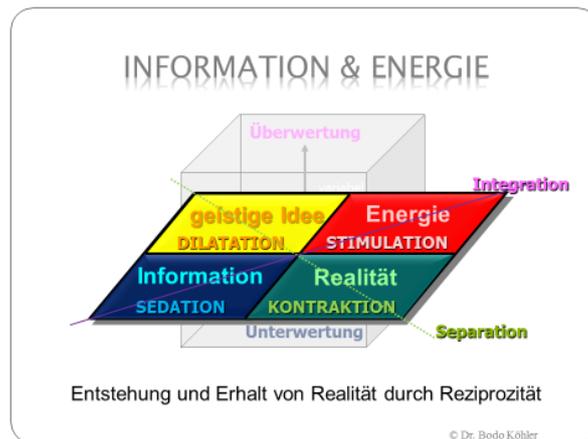


Abb. 7: Der Lüscher-Würfel dient als universales Ordnungssystem, mit dem sich polare Beziehungen und deren Wechselwirkungen darstellen lassen, hier von Information & Energie sowie „geistiger“ Idee & Struktur

Die aus dem Einheitlichen Feld, dem Geistraum abgerufene „Idee“ kann nicht einfach in die Realität umgesetzt werden. Sie muss über den Willen auf der Integrationsachse spezifische Information mit entsprechender Energie freisetzen, um dadurch zur Realität „kondensiert“ werden zu können (n. Görnitz). Alle 4 Felder bedingen sich deshalb gegenseitig und stehen in bipolarer Wechselwirkung.

Dieses Grundprinzip lässt sich an allen Funktionssystemen nachvollziehen.

3.3. Die Drehscheibe des Lebens

Zellstoffwechsel und Säuren-Basen-Regulation sind über die Bipolarität der Ladungsträger miteinander verknüpft. Ordnet man sie in den Lüscher-Würfel ein, dann ergibt sich im Zusammenhang mit der Psychoregulation die **Drehscheibe des Lebens**. Diese zusammenfassende Darstellung der verschiedenen Regulationssysteme, einschließlich ihrer Verknüpfung mit der alles bewirkenden Psychoregulation, eröffnet neue Einsichten für die Medizin.

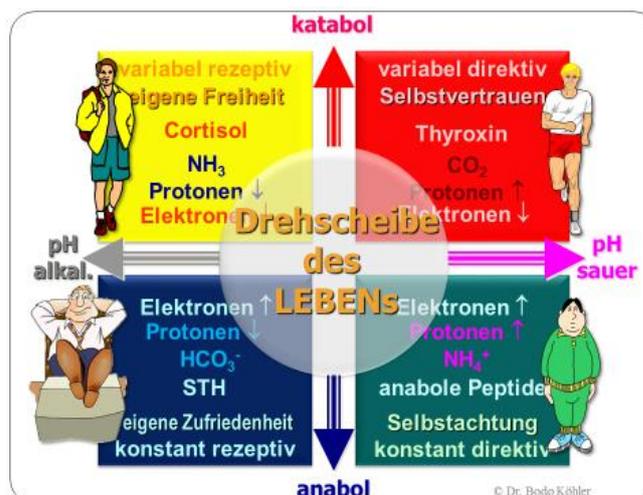


Abb. 8: Die Drehscheibe des Lebens (n. B. Köhler) als Grundlage für ein tieferes Verständnis der komplex vernetzten Lebensprozesse, in Beziehung zur übergeordneten Psychoregulation. Daran wird ersichtlich, wie die Lebensprozesse einer Elektrodynamik unterliegen und welche Rolle dabei die Ladungsträger **Elektron & Proton** spielen.

Es wird hieran deutlich, dass sich die 4 Pole gegenseitig bedingen, deshalb nicht isoliert betrachtet werden dürfen, weil sonst Fehleinschätzungen resultieren. Außerdem zeigt sich, dass die verschiedenen Funktionssysteme einer Hierarchie unterliegen (siehe Abb. 4), und zwar immer ausgehend von der Psyche, über den Zellstoffwechsel, den Säuren-Basen-Haushalt, bis in immer weitere Funktionsebenen (in Abb. 4 ausgehend von der Mitte nach oben und unten). Störungen sind immer vom zentralen Steuerungssysteme aus zu beachten und zu behandeln.

Gesundheit ist nach J. Schole „...**die Fähigkeit der schnellstmöglichen Anpassung an wechselnde Umgebungsbedingungen**“. Geht die Steuerung und damit die Regulationsfähigkeit einzelner Funktionssysteme verloren, fehlt die Anpassung und wir werden krank. Durch den Ansatz der Lebenskonformen Medizin werden deshalb in erster Linie die Blockaden in den verschiedenen Regulationssystemen gezielt beseitigt, allen voran in der Psychoregulation (via Lüscher-Test), so wie es der Organismus im ungestörten Zustand selbst machen würde.

3.4. Der Zellstoffwechsel – das Bezugssystem der LKM

Parallel zur technischen Entwicklung hat auch die Physiologie bedeutende Fortschritte aufzuweisen. Die Erkenntnisse zur Körperphysiologie haben sich wesentlich erweitert und zeigen ein dynamisches Bild funktioneller Abläufe im Organismus. Die wichtigsten Erkenntnisse hierzu stammen von J. Schole, ehem. Universität Hannover, der 50 Jahre seines Lebens über die Regulation des Zellstoffwechsels geforscht hat. Damit können wir nicht nur die Vorgänge in der Zelle besser verstehen, sondern wissen mittlerweile auch ganz genau, warum eine bestimmte Art von Krankheit überhaupt entstehen konnte. Die entscheidende Aussage hierzu lautet:

Jede Erkrankung nimmt ihren Ausgang in einer Entgleisung des Zellstoffwechsels! Heilung bzw. Gesundheit setzt das ungestörte Zusammenspiel aller 4 Regulatoren voraus.

Die Zelle entspricht im holografischen Aufbau des Universums dem Gesamtorganismus. Diese Feststellung ist wichtig, weil sich davon bestimmte Entsprechungen ableiten. Die Zelle reagiert nämlich immer so, wie der Gesamtorganismus und umgekehrt. Fühlen wir uns schlapp, haben auch die Zellen keine Energie. Sind wir krank, ist auch der Zellstoffwechsel (lokal) entgleist. Es lohnt sich deshalb, hier genauer hinzuschauen und die Gesetze der Zellstoffwechsel-Regulation zu kennen. J. Schole hat den, für das Verständnis entscheidenden Satz geprägt:

„Der Zellstoffwechsel kann nur dann reguliert werden, wenn die beiden katabolen Hormone Cortisol und Thyroxin, zusammen mit dem anabolen Wachstumshormon STH, gleichzeitig in Zelle und Zellkern vorhanden sind“ (vergl. Abb. 8).

Aus seinen fundamentalen Erkenntnissen über den Zellstoffwechsel, die durch unzählige Experimente abgesichert wurden, hat er die „Drei-Komponenten-Theorie“ entwickelt und 1980 zusammen mit W. Lutz veröffentlicht (siehe „Regulationskrankheiten“ im Anhang). Eine ähnliche Wirkung wie das STH haben die anabolen Peptide – die Reservestoffe der Zellen, die allerdings nur beim Gesunden noch vorhanden sind. Damit haben wir auch hier das 3+1-Gesetz n. Pauli erfüllt.

Zu beachten ist, dass es nicht *den* anabolen Synthese- oder *den* katabolen Energie-Stoffwechsel allein gibt, sondern immer beide gemeinsam in jeder Zelle, nur durch dünne

Membranen voneinander getrennt. Wir bezeichnen zwar die Stoffwechsellage nach der dominierenden Reaktionslage, sollten dabei aber nicht vergessen, dass der jeweilige Zustand, also z.B. eine katabole Stoffwechsellage oder -Entgleisung (Hypertonie, Arteriosklerose, Osteoporose, alle degenerativen Leiden, Krebs...) durch die *verminderte Aktivität*, bzw. Entgleisung des anderen Partners, in diesem Falle der Anabolie, zustande gekommen ist. Das entspricht also einem Informationsdefizit. Deshalb muss therapeutisch immer der Mangel behoben, um einen dynamischen Ausgleich (Grundzustand) herbeizuführen, nicht jedoch der Überschuss durch „Blocker“ unterdrückt werden.

Ein Zahnherd (Granulom beispielsweise) stellt eine *lokale anabole Entgleisung* dar. Anabol bedeutet primär Synthese, damit aber auch Regeneration und Entzündung, was im Akutfall unbedingt positiv zu sehen ist. Erst die Chronifizierung schafft die Probleme, und dahinter verbirgt sich immer (!) ein Informationsdefizit mit Entgleisung des Zellstoffwechsels. Ein Granulom beispielsweise ist aber nur deshalb anabol entgleist, weil die katabole Aktivität vermindert ist (Cortisol, Thyroxin), jedoch nur an dieser Stelle! Der übrige Organismus versucht nun, über eine Gegenregulation die Katabolie anzukurbeln (bis zur Hypertonie). Schafft er es damit nicht, den lokalen Prozess zur Ausheilung zu bringen, machen sich die katabolen Symptome dauerhaft bemerkbar (z.B. Herzrhythmusstörungen).

Was wäre also hier die kausale Therapie? Den entgleisten anabolen Stoffwechsel am Zahn wieder zu normalisieren. Dazu sind mindestens 3 der notwendigen Regulatoren (als Information) für den Zellstoffwechsel erforderlich, besser noch sollten in Zelle und Zellkern alle 4 in entsprechender Relation zueinander vorhanden sein. Das gelingt therapeutisch aus rein praktischen Gründen jedoch nicht, weshalb der Herd meist operiert wird. Aber bioenergetisch lassen sich die dazu notwendigen Regulatoren als Information, und zwar über ein schwaches Magnetfeld erfolgreich in dieses Areal „einspielen“, wodurch die Regulation wieder in Gang kommen kann (vergl. Zelle- & Milieu-Revitalisierung ZMR 703, bzw. Matrix-Regenerations-Therapie MRT 503). Selbst Granulome konnten damit ausgeheilt werden (Fall-Dokumentation Dr. med. dent. Ulmer, Tübingen).

Ohne Kenntnis der Lage des Zellstoffwechsels (anabole versus katabole Entgleisung) ist die kausale Therapie einer Erkrankung ausgeschlossen. Die adäquate Freisetzung der 3 + 1 Regulatoren hängt auch von der Funktionsfähigkeit der Hormondrüsen ab.

3.5. Regulation des Säuren-Basen-Haushaltes und LKM

Besteht die Regulationsunfähigkeit in einem Gewebereich länger, zieht das eine dauerhafte Veränderung des Umgebungsmilieus nach sich, weil der Stoffaustausch zwischen Matrix und Zelle nicht mehr funktioniert. Die Zelle versorgt ihr Milieu u.a. mit ATP. Die Folge ist dann zusätzlich eine Entgleisung der Säuren-Basen-Regulation, entweder nach basisch oder nach sauer. Keinesfalls stellen sich jedoch alle Störungen als Übersäuerung dar! Noch weniger haben wir hierin die Ursache für chronische Erkrankungen zu suchen. Eine Säuren- oder Basen-Starre ist bereits die Folge der Entgleisung des Zellstoffwechsels. Umgekehrt kann natürlich auch eine toxische Milieuschädigung den Zellstoffwechsel beeinträchtigen.

Es überrascht sicherlich kaum, dass die Regulation des Säuren-Basen-Haushaltes ebenfalls vierpolig erfolgt (vergl. Abb. 8). Bikarbonat gilt als stärkster Säuren Puffer. Es wird im Magen vor allem dann produziert und in den Blutstrom gegeben, wenn dieser viel Säure abgibt. Deshalb wirken sich alle Arten von Säure-Blockern verheerend auf das Milieu aus. Der Darm braucht auch deshalb Säure (pH 5,8-6,5), weil damit die für uns wichtigen Symbionten gute Wachstumsbedingungen haben. Wird der Darm alkalisch, besteht die Gefahr der Ansiedlung

von Fäulnisbakterien, z.B. Clostridien, Citrobakter oder Proteus, die giftiges Ammoniak produzieren und damit die Leber belasten. Diese ist jedoch als wichtigstes Entsäuerungsorgan der Hauptproduzent für Bikarbonat!

Auf Grund einer toxischen Leberbelastung können auch die ständig aus dem Zellabbau (über 300 Mio Zellen/Minute!) anflutenden organischen Fettsäuren nicht abgebaut werden und belasten dauerhaft die Matrix. So kann die gefürchtete Matrixübersäuerung entstehen, die ihren Ausgang vom Säuremangel im Darm und der nachfolgenden Leberbelastung (meist durch Ammoniak) nimmt. Die Entwicklung einer nichtalkoholischen Fettleber (NAFLD) wird dadurch begünstigt.

Grundsätzlich gilt: Säure gegen Säure. Das beginnt schon mit der extrem wichtigen Magensäure, die bei Blutgruppe A-Patienten und bei Personen über 60 Jahren meist im Mangel ist. Wer im Gewebe übersäuert ist, muss saure Produkte zu sich nehmen, die viel Essig oder Zitronensäure enthalten. Durch Calciumcarbonat-haltige „Basenmittel“ oder Protonenpumpen-Hemmer wird nachhaltig die Darmflora gestört und das Gegenteil des gewünschten Effekts erreicht. Saures Aufstoßen hat nichts mit Übersäuerung zu tun, sondern beruht auf einer Rückperistaltik wegen Gallenschwäche. Hier sind Bitterstoffe (Amara) angezeigt.

Dem Bikarbonat steht CO_2 , bzw. die Kohlensäure polar als Gegenspieler gegenüber. Der Bikarbonat-Spiegel im Blut steigt nur dann ausreichend an, wenn auch genügend CO_2 vorhanden ist (Gesetz der Polarität), aus dem es zusammen mit Wasser in der Leber gebildet wird. Das ist insofern wichtig, weil eben nicht nur die Gefahr der Übersäuerung, sondern auch der Alkalose besteht, denn der normale pH-Wert im Gewebe beträgt nur max. 7,0, ist also neutral.

Eine Entzündung kann im alkalischen Milieu auftreten und führt dann zu einem Begleitödem (klassische Entzündung) wegen erhöhter Membranpermeabilität, und weil sich die Gefäße weitstellen. Ist das Gewebe sauer, besteht eine Gefäßkonstriktion, und es resultiert eine trockene Entzündung, z.B. chronische Gicht.

Bei der vierpoligen Regulation des Säuren-Basen-Haushaltes stehen alle 4 Pole ebenso in ständiger Wechselwirkung, wie beim Zellstoffwechsel (Abb. 8).

Hinter der Regulation zwischen sauer oder basisch, bzw. anabol oder katabol verbirgt sich aber noch ein ganz anderer Mechanismus, der bei einer statischen Betrachtung nicht offenbar wird: der elektrodynamische Aspekt. Real werden bei jedem Regulationsvorgang positive und negative Ladungsträger verschoben – Protonen und Elektronen. Beide zusammen bilden Potentialfelder, die für die Ordnung im Gewebe verantwortlich sind, bedingt durch die Zwangsausrichtung der unterschiedlich geladenen Ionen, die im Gewebe vorliegen (Abb. 6b). Eine ausreichende Zufuhr von Elektronen über die Nahrung (frisches Obst und Gemüse) sowie Protonen (alle sauren Lebensmittel) ist deshalb unabdingbar. Es kommt dabei allerdings sehr auf die Quelle und damit die Qualität der Nahrung an.

Säuren-Basen-Haushalt und die Regulation des Zellstoffwechsels spiegeln nicht nur die Funktionsfähigkeit des Zelle-Milieu-Systems wider, als kleinste Funktionseinheit im Organismus, sondern bilden mit den Ladungsträgern Elektron & Proton vor allem auch den elektrodynamischen Aspekt des Lebens ab.

Die Drehscheibe des Lebens (Abb. 8) bildet deshalb die Grundlage für alle diagnostischen und therapeutischen Überlegungen.

3.6. Diagnostik

Alle erhobenen Befunde werden in das *kategoriale Ordnungssystem* der Lebenskonformen Medizin, den Lüscher-Würfel eingegliedert, wodurch ihre *Wechselbeziehungen* untereinander und vor allem in Bezug auf die *steuernde Psyche* (Lüscher-Farbttest) leicht nachvollzogen werden können. Das so entstandene diagnostische Netzwerk wird auf das Bezugssystem – den Zellstoffwechsel und den mit ihm verknüpften Säuren-Basen-Haushalt projiziert, woraus sich 4 Krankheitsgruppen ergeben mit der Einteilung anabol-basisch (akut-rezidivierende Entzündung, Allergie), anabol-sauer (chronische Entzündung, Herdbelastung), katabol-sauer (Herz-Kreislaufkrankungen, Verdauungsprobleme) und katabol-basisch (Neurodegeneration, Entartungen bis hin zum Krebs). Auch alle anderen, hier nicht aufgeführten Krankheiten, lassen sich sinngemäß zuordnen.

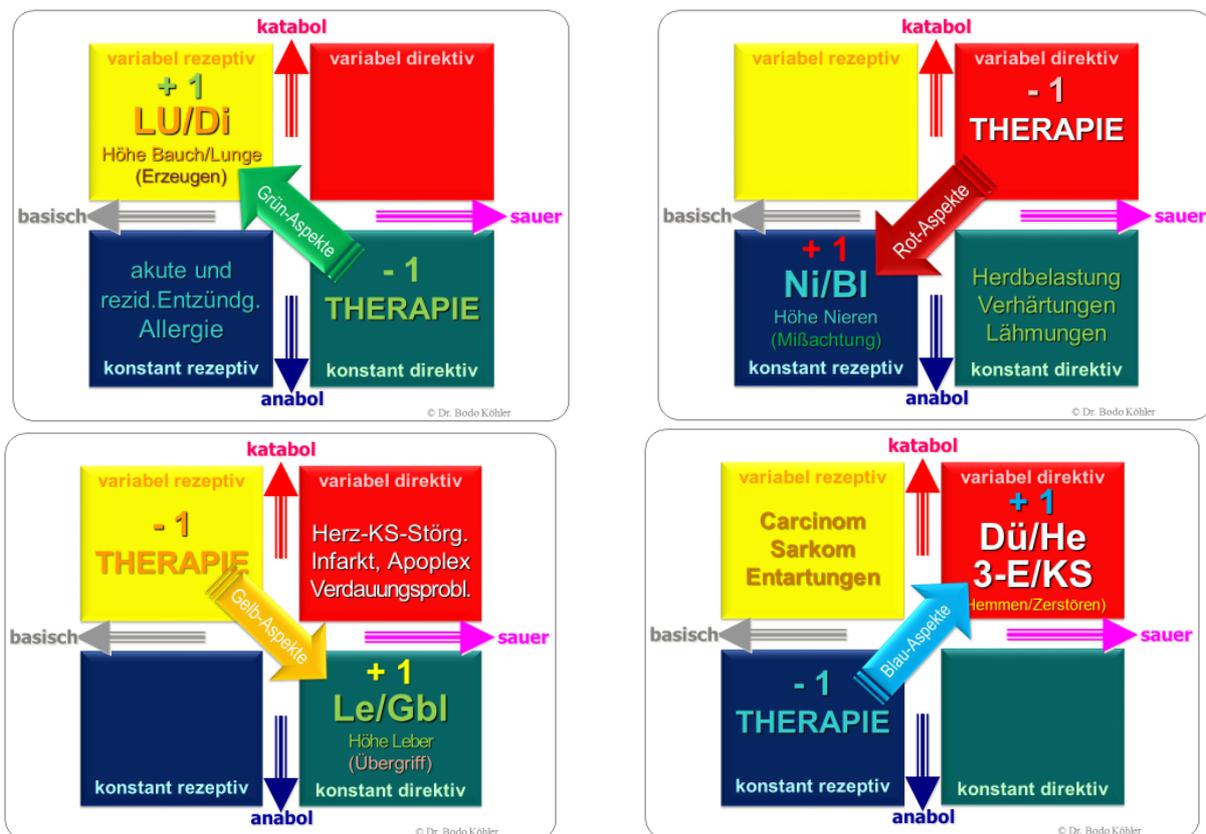


Abb. 9 a-d: Die 4 Haupt-Krankheitsgruppen im Lüscher-Würfel und ihre kausale Therapie

Zum besseren Verständnis kann als Beispiel „akut-rezidivierende Entzündung“ bzw. „Allergie“ in Abb. 9a herangezogen werden, eine der häufigsten Erkrankungen. Die Symptome finden sich im blauen Quadranten „anabol-basisch“. Dieser steht normalerweise mit dem roten Quadranten in einem dynamischen Gleichgewicht. Nur wenn dieses Gleichgewicht auf der Integrationsachse durch ein Ungleichgewicht auf der senkrecht und damit reziprok (1/x) dazu liegenden Separationsachse gestört wird, brechen die typischen Symptome aus.

Die Ursache lässt sich weiter eingrenzen, weil nur der gelbe Quadrant ursächlich verantwortlich ist. Er steht für Toleranz gegen über der Umwelt sowie Offenheit für neue Ideen und die Vielfalt des Lebens (n. M. Lüscher). Damit ergibt sich sofort zwingend der Bezug zur übergeordneten Psychoregulation.

Therapeutisch wird versucht, den dynamischen Ausgleich auf der Integrationsachse über den Grünaspekt (Stabilität, Authentizität, Selbst-Achtung, Strukturaufbau) wieder herzustellen und damit positiv auf den Gelbaspekt einzuwirken. Erst danach kann sich das dynamische Regulationsgleichgewicht auf der Integrationsachse wieder einstellen und die Symptome verschwinden lassen.

Unter Einbezug möglichst vieler therapeutischer Aspekte, u.a. auch den Regeln der TCM (hier Funktionskreis Lunge/Dickdarm), kann somit nachhaltig und kausal behandelt werden. Nicht selten genügt eine einzige Behandlung, vorausgesetzt, die Patienten sind bereit für die notwendige Transformation im Bewusstsein. Ohne aktive Mitarbeit und ohne Motivation für eine positive Gestaltung des Lebens, wird es nicht gelingen, dass schwere Erkrankungen ausheilen können.

Am ZMR-Gerät lässt sich die Regulationsfähigkeit in Echtzeit, d.h. analog an den wandernden LEDs verfolgen und eine Entgleisung sofort ablesen.

Mittlerweise existiert eine Diagnose- und Therapie-Einheit der Fa. Med-Tronik, mit der die verschiedenen Krankheitszustände entsprechend Abb. 9 nicht nur in einer farbigen Übersicht dynamisch dargestellt, sondern gleichzeitig kausal therapiert werden können, und zwar vollautomatisiert. Komplizierte Zuordnungen und zeitaufwändige Überlegungen entfallen dadurch.

Es lässt sich an diesem Schema in Abb. 9 also leicht ablesen, ob die Therapie reziprok über die blau-rote Integrations- oder die grün-gelbe Separationsachse zu erfolgen hat. Dieses Schema entspricht den 5 Wandlungsphasen der TCM und gibt gleichzeitig wertvolle Hinweise auf die Konstitution.

Da jedes menschliche Individuum einzigartig und unvergleichbar ist, kommt der Einschätzung der Konstitution eine große Bedeutung zu. Der Lüscher Farb-Test ist hier hilfreich für die Schwächen im Bereich der Psychoregulation.

Die Diagnose wird also völlig individuell und qualitativ erhoben. Sie besteht aus 4 Punkten:

1. Regulationsfähigkeit des Zellstoffwechsels (anabol/katabol) sowie des Säuren-Basen-Haushaltes und damit Zustand des Milieus (sauer/basisch)
2. Konstitution (genetischer Schwachpunkt)
3. Dauerstressfaktoren (mental, emotional, somatisch)
4. Auslöser (vordergründige „Ursache“, z.B. Viren, Bakterien)

Belastungen des Zelle-Milieu-Systems (Dauerstressfaktoren) durch Umweltgifte, Mikroben usw. können neben Bluttesten auch bio-informativ herausgearbeitet werden (EAV, BFD, Kinesiologie usw.), entweder nativ oder mit Nosoden. Diese werden gewöhnlich nach einer festgelegten Abfolge ermittelt: Zunächst Schwermetalle, dann Impfbelastungen, weiterhin Wohngifte sowie Mikroben. Sehr wichtig ist **geopathischer Stress** und Belastung durch **technische Strahlung** jeder Art.

Die notwendige Ausleitung kann dann gezielt mit der endogenen BIT über ein „Aufmerksamkeitssignal“ erfolgen, oder unspezifisch in mehreren Sitzungen mit der Matrix-Regenerations-Therapie MRT 503.

3.7. Therapie

Biophysikalische Informations-Therapie ist – wie der Name schon sagt – eine reine Behandlungsmethode. Unter der Annahme, dass Heilungsprozesse ständig und völlig autonom ablaufen, solange sich alle Funktionssysteme selbst rückkoppeln und so immer wieder neu einregulieren können, besteht das Ziel jeder Therapie einzig und allein – da kausal – in der Wiederherstellung der Regulationsfähigkeit, und zwar primär von Zellstoffwechsel und Säuren-Basen-Regulation.

Die BIT der heutigen Zeit beruht auf 4 Säulen:

- Zelle & Milieu-Revitalisierung ZMR (Normalisierung von Zellstoffwechsel & Säuren/Basen)
- Matrix-Regenerations-Therapie MRT 503 (w.o., zusätzlich Gewebereinigung und Biofeedback mit dem Gehirn)
- exogene BIT (Farb-/Ton-Therapie, naturidentische Informationen)
- endogene (klassische) BIT (mit patienteneigenen Signalen)

Der Behandler orientiert sich am jeweiligen *Leitsymptom* (das gewöhnlich der schulmedizinischen Diagnose entspricht) und verfolgt daran den Therapiefortschritt. Es wird also nur als *Referenz* benutzt. Verschwindet es, ohne dass an dieser Stelle behandelt wurde, zeigt das den Erfolg einer kausalen Therapie an.

An Zellstoffwechsel und Säuren/Basen-Status lässt sich die Auflösung von Blockaden direkt ablesen, als Zeichen der wiederhergestellten Regulationsfähigkeit.

Diese Parameter sollten sich schrittweise bessern bis zur Norm. Das Ziel ist aber nicht, einen bestimmten Normwert zu erreichen, sondern primär die Anpassungsfähigkeit wieder herzustellen. Darunter ist die sog. *positive Reizantwort* zu verstehen. Sobald der Organismus dazu wieder in der Lage ist, läuft die Heilung autonom ab.



Abb. 10a: Zelle & Milieu-Revitalisierung mit ZMR 703



Abb. 10b: Matrix-Regenerations-Therapie mit MRT 503

Schwer chronisch kranke Patienten erfordern ein intensives Therapieregime. Zunächst wird der *konstitutionelle Schwachpunkt KSP* gestärkt. Nach mehrmaligem lokalem Ausgleich der Zellstoffwechsel- und Säuren/Basen-Regulation mit ZMR, werden dann erst die Störfelder behandelt, weil Stärkung vor Entlastung geht. Es kann aber parallel zur individuellen Konstitutions-Therapie mit Matrix-Regenerations-Behandlungen begonnen werden, da hiermit automatisch auch die Regulation des Zellstoffwechsels erfolgt.

Bei Anwendung der endogenen BIT wird die Information mit Hautelektroden direkt am Krankheitsherd abgegriffen und unverändert symmetrisch zur Gegenseite geleitet (oder an eine andere gesunde Stelle im Organismus), um hier ein **Aufmerksamkeitssignal** zu setzen. Die Antwort kann z.T. sehr heftig, mit den Zeichen einer **akuten Entzündungs-Heilreaktion** ablaufen, worauf der Patient vorbereitet werden sollte. Eine solche Behandlung wird im Wochenabstand bis zu 2x wiederholt.

Jeder Patient hat seine eigene Krankengeschichte und seinen ganz persönlichen Verlauf. Deshalb ist es selbstverständlich, dass nur eine ganz individuell angepasste Therapie die besten Resultate zeigen wird. Trotzdem kann ein Stufenschema hilfreich sein, das bei jedem Patienten – entsprechend modifiziert – Anwendung findet:

1. Heilungsvoraussetzungen schaffen
Zelle & Milieu-Revitalisierung ZMR unterstützt positive Ausrichtung der Psyche, stellt Regulationsfähigkeit von Zellstoffwechsel und S/B-Haushalt wieder her
2. Konstitutionstherapie
Farben/Töne/Edelsteine beeinflussen den genetisch determinierten Schwachpunkt und stärken ihn funktionell nach den Regeln der TCM
3. Entlastungstherapie
Matrix-Regenerations-Therapie MRT und/oder endogene BIT zur Reinigung der Matrix von Toxinen, Schlacken, Störfeldern, viralen u. bakteriellen Belastungen
4. Auslöser-Konfrontation
Nach Entlastung durch o.g. Maßnahmen werden Allergene, Viren, Bakterien und Pilze nativ oder über Nosoden erneut (zur Resistenzsteigerung) eingespielt.



Abb. 11: Stellenwert der verschiedenen BIT-Methoden

Im Rahmen dieses Ablaufs werden die verschiedenen BIT-Varianten zielgerichtet eingesetzt. Die Auswahl richtet sich nach dem Schweregrad. Unverzichtbar ist jedoch Punkt 1. Denn ohne zunächst die notwendigen Heilungsvoraussetzungen zu schaffen, d.h. vorhandene Blockaden auf allen Regulationsebenen zu lösen, wird kein durchschlagender Erfolg zu erwarten sein. Deshalb nimmt die Zelle & Milieu-Revitalisierung mit dem ZMR-Gerät eine zentrale Stellung ein, um die sich die anderen Therapieformen herum gruppieren (Abb. 11).

Mit dem neuen MRT 503 sind ähnliche Effekte zu erzielen, wobei die Entgiftung Vorrang hat, bevor weitere Anwendungen folgen. Auch andere Methoden außerhalb der BIT, z.B. Akupunktur, Neuraltherapie, Homöopathie o.ä. werden effektiver nach der Normalisierung des Zellstoffwechsels.

3.8. Hauptindikationen

Da es bei der Biophysikalischen Informations-Therapie darum geht, die Regulationsfähigkeit im kranken Organismus wieder herzustellen, damit Heilungsprozesse autonom ablaufen können, handelt es sich um eine universell anwendbare Therapiemethode. Außerdem gilt der naturheilkundliche Grundsatz auch hier, wonach niemals Krankheiten, sondern immer nur ***Patienten als Einzelindividuen*** mit all ihren Schwachpunkten behandelt werden.

Durch die Entlastung des Organismus von seinen „Baustellen“ erfolgt die notwendige Beruhigung des Gesamtsystems, um wieder Kontakt mit dem geistigen Hintergrundfeld aufnehmen zu können (Einheitliches Feld). Von dort können dann die erforderlichen Heil-Impulse fließen, die der notwendigen Bewusstseinsentwicklung dienen. In persönlichen Gesprächen sollte das vertieft werden.

BIT kann deshalb allein oder in Kombination mit anderen Methoden prinzipiell bei allen Patienten angewandt werden.

Unter Ausschöpfung der vielfältigen Möglichkeiten, welche die BIT bietet, kann es zu ganz erstaunlichen Heilerfolgen kommen (z.B. Auflösung von Kalkablagerungen), die mit anderen Methoden i.d.R. nicht erreichbar sind. Hinzu kommt die leichte Anwendbarkeit, teilweise auch im Delegationsverfahren.

Mit BIT können schwerwiegende Nebenwirkungen belastender Medikamente oder einer Bestrahlung abgeschwächt und dadurch das Allgemeinbefinden verbessert werden. Auch zur OP-Vorbereitung lassen sich sehr gute Wirkungen erzielen, die sich dann in kurzen Heilzeiten und verkürzten Krankenhausaufenthalten positiv niederschlagen.

Und nach einer OP oder einem zahnchirurgischen Eingriff bietet sich die Möglichkeit, den Heilungsvorgang aktiv zu unterstützen. Dazu wird als Eingangsinformation etwas von dem OP-Material benötigt, entweder ein kleiner Tumorrest, ein extrahierter Zahn oder ähnliches.

BIT kann also mit Erfolg bei jedem Patienten eingesetzt werden, ganz gleich, unter welchen Symptomen er leidet. Relative Kontraindikationen bestehen bei Epilepsie, manisch-depressiven Patienten und Schwangeren.

3.9. Vorgehensweise

Neue Patienten werden nach entsprechender Diagnosestellung (s.o.) zunächst nur mit einer sog. Basistherapie behandelt, um die Reaktionsweise beurteilen zu können (vergl. Abb. 10a). Überschießende oder auch ausbleibende Antworten auf die Erstbehandlung verlangen eine geänderte Vorgehensweise. Die Therapie wird dann bei der nächsten Sitzung nach 1 Woche in chronischen Fällen (im Akutfall schon am nächsten Tag) über die am Gerät eingestellte Zeitdauer modifiziert.

Neu auftretende Beschwerden nach einer Behandlung, bzw. Schmerzen zeigen die „Baustellen“ an, welche vom Organismus bearbeitet werden. Diese werden dann bei den nächsten Sitzungen mit einbezogen und lokal mitbehandelt. Das wird so lange fortgesetzt (gewöhnlich im Wochenabstand), bis keine weiteren Symptome auftreten und es den Patienten zunehmend besser geht. Erst dann wird das eigentliche Krankheitsgebiet örtlich in seinem Heilvorgang unterstützt und ebenfalls lokal behandelt.

Falls die einzelnen Sitzungen nicht sukzessive zu einer Besserung führen, weil der Zellstoffwechsel nachhaltig entgleist ist, wird das Therapieregime geändert, und es werden zunächst einige Behandlungen mit der Matrix-Regenerations-Therapie MRT 503 dazwischengeschaltet, um gründlich zu entgiften und die Bindegewebsmatrix zu entlasten. Damit können tiefsitzende Blockaden aufgelöst werden (vergl. Abb. 10 b).

Wenn ein nicht verarbeitetes *Schockerlebnis* vorliegt, wird mit ZMR/Vortex oder auch dem MRT 503 eine Schocklösungstherapie durchgeführt. Diese dauert nur 15 Minuten und ist dabei tiefenwirksam wie eine Psychoanalyse.

Neben dem subjektiven Wohlbefinden und der Besserung von Laborwerten oder bildgebenden Verfahren kann der Therapieerfolg auch kinesiologisch sofort überprüft werden. Der stressauslösende Krankheitsherd bleibt dann nach der Behandlung ohne Auswirkung auf den Gesamtorganismus und ist dadurch voll kompensiert. In diesem Zustand kann die innere Heilung ungestört ablaufen.

Mit BIT unterstützen wir unsere Patienten lebenskonform. Es ist aber keine passive Behandlung, sondern ein innerer Prozess, auf den sich der Patient einlassen und den er aktiv unterstützen sollte, verbunden mit einer Transformation aller belastenden Momente in seinem Leben. Deshalb hängen die Erfolge von der Bereitschaft zur Veränderung und der Mitarbeit ab.

3.10. Praktisches Beispiel einer BI-Therapie

Folgende Kasuistik kann stellvertretend für viele ähnliche Verläufe herangezogen werden:

Karin S., 46 Jahre, verheiratet, 2 größere Kinder, berufstätig, berichtet von massiv nachlassender Lebensfreude, kaum zu bremsender Gewichtszunahme seit 4 Jahren, morgens steife und schmerzende Gelenke der Finger, immer wieder auftretende juckende Hautausschläge an verschiedenen Stellen, häufig auftretende Hitzewallungen, und als Grund für den Arztbesuch gibt sie einen neu aufgetretenen Knoten in der linken Brust an, der sie ängstigt.

Bei der Anamnese zeigt sich eine Dauerstresssituation in der Verwandtschaft. Sie ist sehr hilfsbereit, lässt sich aber oft ausnutzen und kann schlecht Nein sagen. Sie hat Vorliebe für Pizza und Teigwaren, verträgt kein Fett, neigt zu Verstopfung, der Stuhl hat oft eine gelbe Farbe, trinkt gern Alkohol („das beruhigt“), treibt keinen Sport, bewegt sich aber viel im Haushalt und Garten, keine Schlafstörungen.

Die körperliche Untersuchung zeigte deutliches Übergewicht mit bauchbetonter Fettablagerung (Apfel-Typ), druckschmerzhafte Aufquellungen der Fingergelenke, ca. 1cm großer Knoten am Unterrand der linken Brust, gut verschieblich, glatt begrenzt, verlangsamter Puls, hatte früher mehrere ältere Amalgamfüllungen, Blutdruck erniedrigt, leicht vergrößerte Leber, Galle druckdolent, lebhafte Darmgeräusche, kalte Extremitäten.

Bei der Blutuntersuchung fiel ein erhöhter Nüchtern-BZ auf, TSH erhöht und T3 erniedrigt, GOT, Gamma-GT, Blutsenkung und CRP erhöht, alkalische Phosphatase erniedrigt, ebenso Progesteron und DHEAS; Blutgruppe A, Tumormarker negativ.

Im Lüscher-Farbttest ergab sich eine Bevorzugung von Blau (Selbstverwöhnung) bei abgelehntem Grün (fehlende Selbst-Achtung, braucht Anerkennung).

Die Segmentmessung mit dem VEGA-Check zeigte niedrige Werte im Kopfbereich sowie eine Regulationsstarre im Bauch rechts.

Beim Test des Zellstoffwechsels ergab sich eine anabol-basische Regulationsstarre (Blau).

Der bio-informative Test zeigte eine Impfbelastung durch Tetanus, weiterhin Quecksilber- und Bleibelastung

Diagnosen:

Imbalance der Psychoregulation auf der Separationsachse (eigene Freiheit versus Selbstachtung) mit Somatisierung im Erde-Element (Fettleber)
Symptomatische Auswirkungen im blauen Quadranten (Entzündung, Ekzeme) mit anaboler Entgleisung des Zellstoffwechsels bei Hypothyreose
Schwermetallbelastung (auch durch Thiomersal im Tetanusimpfstoff)
Darmdysbiose (später über Stuhluntersuchung gesichert)
Lymphstau mit benigner Knotenbildung in der Brust (später durch MRT bestätigt)
Latenter Diabetes
Gallenschwäche
Hormonstörung

Bewertung:

Bei dieser Multimorbidität wäre man geneigt, jede dieser Diagnosen mit den entsprechenden Mitteln zu behandeln. Das wäre allerdings nicht zielgerichtet, da hinter allen Beschwerden die gleiche Ursache steckt. (Die Situation entspricht dem Schema in Abb. 9a.) Damit die multiplen Belastungen aufgelöst werden können, muss in erster Linie die Regulationsfähigkeit wieder hergestellt werden.

Bei den Hormonen des Zellstoffwechsels fällt der verminderte T3-Spiegel auf (bei normalem T4), was bereits für eine schlechte Leberfunktion spricht. Da die Patientin öfter Fisch isst, sollte es am Jod nicht fehlen. Die rheumatischen Ablagerungen in den Fingergelenken sprechen für eine verminderte Ausscheidungsfunktion von Leber/Galle. In der Psychoregulation hat sich die Balance zwischen Gelb und Grün in Richtig Leberbelastung verschoben, da eigene Freiheit und damit Leichtigkeit und Lebensbejahung zu wenig ausgeprägt sind. Die vorliegende Fettleber resultiert neben der kohlenhydratreichen Fehlernährung (Selbstverwöhnung) vor allem aus der Dysbiose des Darmes, die durch eine Stuhluntersuchung nachgewiesen wurde (Fäulnisflora bei basischem Milieu).

Therapiekonzept:

Der Patientin wird die Problematik ausführlich erklärt, insbesondere das Thema mangelnder eigener Freiheit. Sie wird gebeten, tägliche Energieübungen mit dem Funktionskreis Lunge/Dickdarm zu machen und mit der Farbe Gelb zu meditieren. Gleichzeitig sollte der Alkohol reduziert und die Ernährung auf eine 6-wöchige Kohlenhydratrestriktion umgestellt werden.

Es sind zunächst nur Behandlungen zur Behebung der Entgleisung des Zellstoffwechsels vorgesehen.

Die erste BIT erfolgt noch am gleichen Tag, und zwar eine ZMR-Behandlung im Bauchbereich wie auf Abb. 10a zu sehen ist, Zeitdauer etwa 12 Minuten. Sie wird nach 1 Woche wieder einbestellt und soll alle Veränderungen in dieser Zeit genau notieren. Zusätzliche Medikamente werden nicht verordnet.

Verlauf:

Die Patientin hatte in der ersten Nacht intensiv geträumt, wobei sie sich als selbstbewusste Beherrscherin ihres Lebens gesehen hat, was sich gut anfühlte. Körperlich traten leichte Schmerzen in den Fingergelenken auf. Sie hatte völlig unüblich 2x Durchfall.

Es folgte eine zweite ZMR-Behandlung in gleicher Weise, wobei sich jetzt schon eine normale Regulation einstellte. Die Zeit wird auf 6 Minuten reduziert. Anschließend wird 6 Minuten mit der Ebene der Sexualhormone behandelt. WV in einer Woche.

Frau S. hat inzwischen 2,5 kg abgenommen und fühlt sich insgesamt leichter und lebensfroher. Die Ablagerungen in den Gelenken werden weicher, schmerzen aber noch. Der Stuhl ist regelmäßiger und nur noch selten gelblich. Diesmal wird mit dem MRT 503-Gerät behandelt und anschließend die Quecksilberbelastung ausgeleitet. WV nach 1 Woche zur Blutkontrolle.

Es zeigt sich ein Anstieg von T3 und Rückgang des TSH-Spiegels in Richtung Norm (1,0), CRP ist gesungen, die BKS nur noch leicht beschleunigt (8/18), Progesteron etwas gestiegen, aber immer noch zu niedrig. Nüchtern-Blutzucker jetzt 95mg%.

Sie hat mittlerweile 4kg abgenommen und ist motiviert, öfter Fahrrad zu fahren. Mit ihrem Mann plant sie eine größere Städtetour. Es erfolgt eine erneute MRT-Behandlung mit anschließender Blei-Ausleitung.

Es wird eine WV in 3 Wochen vereinbart. Dann kann die Diät umgestellt werden auf gesunde, abwechslungsreiche Vollwertkost.

Nach insgesamt 6 Wochen bringt sie 7 kg weniger auf die Waage, fühlt sich wesentlich leistungsfähiger und lebensbejahend. Der Ruhepuls liegt jetzt bei 72/Min. Einige der Rheumaknoten an den Fingern haben sich bereits aufgelöst. Der Knoten in der Brust ist noch tastbar, aber kleiner geworden.

Abschließend wird noch eine dritte MRT-Behandlung durchgeführt und anschließend für 10 Minuten direkt der Darm behandelt. Es wird eine WV in ca. einem halben Jahr vereinbart.

Epikrise:

Entscheidend war hier, die Gesamtsituation zu erfassen mit der eigentlichen Causa, deren Auswirkungen sich gleich auf mehreren Ebenen zeigten: mangelnde eigene Freiheit, die mit Fehlfunktion des Darmes und Leberbelastung einherging. Alle äußerlichen Symptome waren nur die Folge davon. Das konnte der Patientin überzeugend vermittelt werden, was die Mitarbeit wesentlich erleichterte. Schon mit der zweiten Behandlung war die Regulationsfähigkeit wieder hergestellt, was unmittelbar mit Wohlbefinden einherging. Die nachfolgenden 3 MRT-Sitzungen waren notwendig, um die vielfältigen Ablagerungen im Bindegewebe zu mobilisieren, die aus der schlechten Entgiftungsfunktion von Leber/Galle resultierten.

Hitzewallungen traten zwar zeitweise noch auf, jedoch insgesamt schwächer. Hier könnte evtl. mit pflanzlichen Produkten (DHEA und/oder Progesteron) unterstützt werden.

Abschließend ist festzuhalten, dass es kaum eine andere Methode gibt in der Medizin, als die BIT, mit der in dieser kurzen Zeit und dem geringen Aufwand ein derart umfassendes und gutes Therapieergebnis erzielt werden kann, und zwar causal.

3.11. Ausbildung

Um die BIT sicher und vor allem effektiv anwenden zu können, ist eine besondere Ausbildung erforderlich. Diese wird firmenneutral durch die Internationale Ärzte-Gesellschaft für Biophysikalische Informations-Therapie e.V. durchgeführt (Internet www.bit-org.de), bzw. die Österreichische Ärztesgesellschaft für Biophysikalische Informations-Therapie (Internet www.oebit-aerzte.at). Sie besteht aus 100 Stunden Ausbildung in Seminaren, Besuch von BIT-Kolloquien, Hospitation in einer BIT-Praxis und kann durch eine Prüfung zum „Experten der BIT“ zertifiziert werden.

Wenn auch die hier dargestellten Grundlagen sehr umfangreich und für Manche, die sich bisher mit diesem Gebiet noch nicht beschäftigt haben, schweren Stoff darstellen, so lohnt es sich, an diese neuen Erkenntnisse heranzugehen, denn sie stellen die Basis unseres Lebens dar.

Davon profitiert die gesamte Medizin, ganz unabhängig von der eingesetzten Therapiemethode.

3.12. Einstieg

Wer einsteigt, sollte klein anfangen, um erst einmal einen Zugang zur Methode und der neuen Denkweise zu bekommen. Das betrifft nicht nur das Budget, sondern auch die Patienten. Kleine Kinder haben i.d.R. noch eine gute Regulationsfähigkeit, weshalb hier die ersten Erfolgserlebnisse gesammelt werden können. Nach und nach können dann kompliziertere Patienten behandelt und der Gerätepark aufgerüstet werden.

Empfehlungen dürfen grundsätzlich nicht ausgesprochen werden. Jedoch sollte nicht der Preis das Entscheidungskriterium sein, sondern ob ein Gerät in seiner Ausführung incl. Zubehör in die Praxis und zum Arbeitsstil des Anwenders passt. Nicht unwesentlich ist auch die Firmenphilosophie, die dahintersteckt und welche Personen diese vertreten.

4. Zusammenfassung

Über 80% chronische Krankheiten (mit steigender Tendenz!) sind Notwendigkeit genug für eine dringende Erneuerung der Medizin. Das betrifft nicht allein die Schulmedizin. Auch die immer häufiger praktizierte Naturheilkunde kann nicht ausreichend gegensteuern. Einige der vielfältigen Gründe sind Dauerstressbelastung der Menschen, Orientierungslosigkeit und Sinnverlust, zunehmende Innen- und Außenweltverschmutzung, Fehlernährung, Sonnen- und Bewegungsmangel sowie iatrogene Schäden durch Fehlbehandlungen. Die verfahrenere Situation ruft nach einem Paradigmawechsel in der Medizin.

Das Konzept der Lebenskonformen Medizin LKM weist als umfassendes, ganzheitliches Instrument einen neuen Weg, der wissenschaftlich fundiert, sowohl auf den Grundlagen neuer Erkenntnisse zur Körperphysiologie, als auch der Quantenphysik basiert, mit Schwerpunkt Informationsübertragung auf das elektrodynamische System „Mensch“.

Das bisher praktizierte, linear-kausale Denken – die Grundlage aller Studien der „Evidence Based Medicine EBM“ – kann Lebensvorgänge nicht abbilden. Alle Funktionssysteme unterliegen einer vierpoligen, bipolaren Ordnung, mit der sie sich selbst stabilisieren, um den energiearmen, kohärenten Grundzustand aufrechtzuerhalten.

Jede (!) chronische Erkrankung beruht auf einer Entgleisung des im Vordergrund stehenden Zellstoffwechsels (anabol versus katabol), weshalb dieser als Bezugssystem der LKM herangezogen wird. Sowohl sämtliche Störeinflüsse – ganz gleich auf welcher Ebene – als auch alle therapeutischen Ansätze werden darauf ausgerichtet. Denn ohne Normalisierung der vierpoligen, anabol-katabolen Regulation ist keine Rückkehr zur Gesundheit möglich. Das betrifft die Energiebereitstellung in den Mitochondrien ebenso, wie die parallel ablaufende Synthese im Zytoplasma.

Deshalb spielt die Biophysikalische Informations-Therapie BIT die zentrale Rolle, um kausal einzuwirken – auch und insbesondere bei vorliegenden Rezeptorblockaden (z.B. VDR). Das gibt ihr ein Alleinstellungsmerkmal.

Durch gezielte Informationsübertragung können damit die notwendigen Heilungsvoraussetzungen für die Arbeit des Immunsystems geschaffen werden. Das macht die Methode unverzichtbar, als adäquate Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit.

Der Weg geht immer über eine Entlastung des Organismus, um den energiearmen Grundzustand der Gesundheit wieder zu erreichen. Dazu sind ordnende Strukturen notwendig. Das beginnt mit der Psychoregulation, die sich in hervorragender Weise im Lüscher-Farbstest zeigt und endet bei dem vierpolig regulierten Zelle-Milieu-System, als kleinste Funktionseinheit im holografisch aufgebauten Gesamtsystem.

Das kategoriale Ordnungssystem – der Lüscher-Würfel – eignet sich deshalb in besonderer Weise als diagnostischer und therapeutischer Wegweiser, da er die hierarchisch geordneten Strukturen von Psyche bis Soma in ihrer Bipolarität abbilden kann.

Mit Lebenskonformer Medizin und BIT wird ein ganzheitliches Diagnose- und Therapiekonzept vorgelegt, mit dem der negative Trend in der Krankheitsentwicklung umgekehrt werden kann und ein Meilenstein in der Entwicklung der Medizin gesetzt wird.

Sekretariate:

Postanschrift: Internationale Ärzte-Gesellschaft für Biophysikalische Informations-Therapie e.V., Ferdinand-Weiß-Straße 115, D-79106 Freiburg, Mail: bit-aerzte@t-online.de, Internet www.bit-org.de.

5. Literaturhinweise

- Bischoff, M.: Biophotonen - das Licht in unseren Zellen, Verlag 2001, 1995
Dröscher, W. Strukturen der physikalischen Welt und ihrer nichtmateriellen
& Heim, B. Seite, Resch-Verlag 1996
Eberhard, L.: Heilkräfte der Farben, Drei-Eichen-Verlag, München 1954
Fröhlich, H.: Biological coherence and response to external stimuli.
Springer-Verlag 1988.
- Giudice, E. del: Coherence in condensed and living matter, Frontier Perspectives,
Vol. 3, No. 2, 16-20, 1993. (Dies betrifft u.a. die Möglichkeiten
d. Abspeicherung von EM-Signalen)
- Görnitz, Th.: Der kreative Kosmos, Springer Spectrum 2013
Die Evolution des Geistigen, Vandenhoeck & Ruprecht 2008
Quanten sind anders, Spektrum 2011
Licht, Quanten und Bewusstsein
Von den Quanten zum Bewusstsein, 2016
- Heim, B.: Elementarstrukturen der Materie. Resch-Verlag Innsbruck 1985
Der Elementarprozess des Lebens, Resch Innsbruck 1982
Der kosmische Erlebnisraum des Menschen, Resch Innsbruck
persönliche Mitteilungen
- Heine, H.: Übergeordnete Regulationsprinzipien der extrazellulären
Grundsubstanz (Matrix) für Prophylaxe und Regeneration,
Schweiz. Zeitschrift f. Ganzheitsmedizin 2/89, Seite 77-83
Lehrbuch der Biologischen Medizin
persönliche Mitteilungen
- Kaucher, E.: Gegenwart und Zukunft der Menschheit - Neues Denken in der
Medizin, 1997
- Köhler, B.: Biophysikalische Informations-Therapie, BOD-Verlag 2003
Das praktische Arbeitsbuch zur BIT, Co'Med-Verlag 1997
Symmetropathie, Eigen-Verlag Freiburg 1998
Die Grundlagen des Lebens – Stoffwechsel und Ernährung,
2. Auflage, BOD-Verlag 2001

- Ludwig, H.W.: Schwingungstherapie. Naturheilpraxis 32, 1026-1030 (1979)
 Neue elektromagnetische Diagnose- und Therapieverfahren.
 Bull. ASE/UCS 80, 928-932 (1979)
 Magnettherapie. Das Seminar 4, 47-58 (1981)
 SIT - System-Informationen-Therapie, Spitta-Verlag 1994
 Informative Medizin, VGM-Verlag 1998
 persönliche Mitteilungen
- Lüscher, M.: Die Regulationspsychologie der Farben, Lehr-CD
 Das Harmoniegesetz in uns, Ullstein, Berlin, 8.Auflage
 persönliche Mitteilungen
- Muheim, J. T.: Zur universalen Rolle der Elementarteilchen. Rapport de la
 Réunion de printemps de la Société Suisse des Physique 56,
 925-928 (1983)
 persönliche Mitteilungen
- Pauli, W.: Die allgemeinen Prinzipien der Wellenmechanik, Springer
- Pischinger, A.: Das System der Grundregulation, Haug-Verlag Heidelberg 1976
- Plichta, P.: Das Primzahlkreuz, Bände 1-5 Quadropol-Verlag ab 2000
 persönliche Mitteilungen
- Popp, F. A.: Biophotonen. Verlag f. Medizin, Verlag Dr. E. Fischer,
 Heidelberg 1976
 persönliche Mitteilungen
- Popp, F. A., Strauss, V. E.: Molekulare und biophysikalische Aspekte der Malignität.
 Praxis-Verlag, Leer 1984
- Popp, F. A. et al.: Electromagnetic Bio-Information. Urban & Schwarzenberg-
 Verlag 1989
 Recent advances in bio photon research and its applications.
 World Scientific 1992.
- Resch, A.: Physis, Bios, Psyche und Pneuma, Grenzgebiete der
 Wissenschaft, 32, 29-56, 73-88, 191-205, 234-243, 1983
- Rubbia, C.: Nobelpreis 1984 für den experimentellen Nachweis der der
 Materie übergeordneten Wechselwirkungsquanten, welche die
 Struktur der Materie steuern.
- Russel, W.: Geheimnis des Lichts, Radioaktivität u.a.
- Schöle, J./Lutz: Regulationskrankheiten. BOD-Verlag 2001
 persönliche Mitteilungen
- Schrödinger, E.: Was ist Leben?
- Schumann, W. O.: Über die strahlungslosen Eigenschwingungen einer leitenden
 Kugel, die von einer Luftschicht und einer Ionosphärenhülle
 umgeben ist. Zeitschr. f. Naturforschung 7a, 149-154, 1954
- Smith, C. W./Best, S.: Electromagnetic Man. J.M. Dent. Ltd., London 1989
- Smith, C. W.: Electromagnetic Phenomena in Living Biomedical Systems,
 Proc.6, Annual Conf. IEEE 1984
 Water – friend or foe? Laboratory Practice 34, 29-34, 1985
 persönliche Mitteilungen
- Zeiger, B.: Photon emission of cereal seeds, "biophotons" as a measure of
 germination ability and vigour. In J.-J. Chang, J. Fisch, F.-A.
 Popp, Biophotons. Springer Science, Dordrecht 1998
- Zeiger, B.: persönliche Mitteilungen